Hessische Floristische Briefe

Verlag und Schriftleitung: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitungs-Ausschuß: Dr. H. Ackermann, O. Burck, Dr. W. Ludwig, B. Malende, A. Nieschalk, A. Seibig

Jahrgang 14 Brief 165 Seiten 45–48 Darmstadt 1965

Bärlapp-Gewächse im Seulingswald

Dr. G. Rube u. K. Heise, Bebra

Der Seulingswald, gelegen im südlichen Teil des Kreises Rotenburg a. d. Fulda und an der nördlichen Grenze des Kreises Hersfeld, erstreckt sich zwischen Fulda und Werra in West-Ost-Richtung mit einer Länge von etwa 15 km und in einer Tiefe von Nord nach Süd von 8–10 km. Die höchste Erhebung dieses zusammenhängenden Waldgebietes mit Mittelgebirgscharakter und entsprechenden klimatischen Bedingungen beträgt 480 m. Geologisch besteht der Seulingswald aus mittlerem und unterem Buntsandstein. Die Bodenverhältnisse sind ideal für die acidophilen *Lycopodium*-Arten.

Bei intensiver Waldwirtschaft besteht die Bewachsung vorwiegend aus *Picea* abies (L.) Karst, dazu *Pinus silvestris* L. und teilweise *Larix decidua* Mill., weniger *Fagus silvatica* L. *und Quercus robur* L., ferner eingesprengte Bestände von *Betula pendula* Roth.
Flächen ohne Baumwuchs bestehen nur in kleinen Wiesentälern und Waldwiesen.
Lycopodium clavatum L. kommt nur an wenig befahrenen Waldwegen, Wegböschungen und an Schneisen vor. Dort ist es vergesellschaftet mit *Calluna vulgaris* (L.) Hull und *Blechnum spicant* (L.) Roth.

Durch die schon erwähnte intensive Waldwirtschaft – schnelle Aufforstung nach Kahlschlag und Lochpflanzung, nicht mehr Reihenpflanzung der Stecklinge – ist *L. clavatum* in starkem Rückgang begriffen. Eine Zuflucht fand es in der Sekundärbesiedlung der Nordböschungen der Autobahn Hersfeld–Eisenach, die den Seulingswald von Südwest nach Nordost durchschneidet. Dort kommt diese Art teilweise rasenbildend vor.

Einer Anregung von A. NIESCHALK, Korbach, folgend, haben wir nach einem alten kirchlichen Brauch in den am Waldrand gelegenen Dörfern Meckbach (südl.) und Weiterode (nördl.) in Bezug auf Verwendung von Bärlappen (im Volksmund: Schlangenmoos) bei kirchlichen Festen geforscht und kamen zu erwähnenswerten Ergebnissen.

Bei schneefreien Weihnachten und zu Ostern wurden bis in die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg Kirche und Altar mit diesem „Schlangenmoos" geschmückt. Auch Wintergrün wurde mitverwendet, da z. B. zu Ostern oft kein anderes Grün vorhanden war.

Bei dem Bärlapp, der dazu verwendet wurde, handelt es sich ausnahmslos um *L. clavatum*, der vor Jahrzehnten noch in riesigen Mengen vorhanden gewesen sein muß. *Pyrola*-Arten, und zwar *P. secunda* L. sowie *P. minor* L., kommen auch heute noch in lichten Mischwaldbeständen auf lehmhaltigem Untergrund in größeren Beständen vor. Bis zum Ersten Weltkrieg wurden von den Konfirmanden sogar Girlanden mit *L. clavatum* auf Weidenruten gewickelt und an den genannten kirchlichen Feiertagen im Mittelgang der Kirche angebracht. Dies sei dann von den Kirchenvorständen verboten worden, da durch das Annageln der Girlanden die Kirchenbänke immer stärker beschädigt wurden. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir übrigens von einem alten Waldarbeiter, zugleich Kirchenältester, daß auch wilder „Bossbaum" für diese Girlanden verwendet worden ist. Einige Exemplare dieses „Bossbaums" seien in einem bestimmten Distrikt noch zu finden. Nach intensiver Suche fanden wir dann auch an der betreffenden Stelle zu unserer Überraschung ca. 20 Exemplare von *Vaccinium vitis-idaea* L., die sonst nirgends mehr im Seulingswald anzutreffen ist. HEGI, Band V, 3 S. 1669 hatte auch die Erklärung für den „Bossbaum" parat: in Hessen wird *V. vitis-idaea* gebietsweise als „wilder Buchsbaum" bezeichnet.

Soweit der kleine Beitrag über eine interessante Verwendung von *L. clavatum* im kirchlichen Brauchtum.

Nach der These, daß dort, wo *L. clavatum vorhanden* ist, in der Nähe auch oft nach selteneren Lycopodien gesucht werden kann, haben wir mehrere ausgedehnte Exkursionen im Seulingswald unternommen. Als nächstes fanden wir größere und kleinere Bestände von *L. annotinum* L. an lichten Waldspitzen und Wegböschungen, oft vergesellschaftet mit *L. clavatum*. Zu unserer Freude konnten wir in einem lichten Buchenhochwald am Nordostrand unweit Ronshausen üppige Wachstumsstellen von *L. annotinum* feststellen, wobei der größte Standort eine zusammenhängende Fläche von über 150 qm bedeckte.

Als Erstfund für den Seulingswald und als Wiederfund für den Kreis Rotenburg können wir noch nördlich der Autobahn an einer nördlichen Waldwegböschung *L. selago* L. in einem Bestand von 12 Exemplaren angeben. (Letztmals erwähnt von Dr. EISENACH, Flora von Rotenburg um 1890 (!). Seitdem verschollen.)

Nach Lycopodien der *L. complanatum*-Gruppe haben wir bisher vergeblich gesucht. Es scheinen früher Standorte vorhanden gewesen zu sein. Einmal gab Oberförster Wuttke (†), Friedewald, einen Fundort im sogenannten „Birkicht" an, der bisher nicht bestätigt wurde, zum anderen wurde uns von älteren Frauen aus dem hiesigen Gebiet mitgeteilt, sie hätten vor Jahrzehnten beim Heidelbeerpflücken größere Flächen mit ähnlichen Sträuchern, zu ihrer Verwunderung ohne Blätter und Früchte, zwischen den Heidelbeersträuchern gefunden. Nach einer nicht zu beweisenden These könnte es sich vielleicht um Bärlapp der Complanatum-Gruppe gehandelt haben, zumal Herbarexemplare von *ssp. anceps* angeblich erkannt wurden.

Schrifttum:

Neues Fundortverzeichnis zur Flora von Hessen von Dr. W. LUDWIG, Marburg a. d. L.

Flora von Nordhessen von Dr. ARNOLD GRIMME, Kassel.
HEGI, Flora von Mitteleuropa, Band V.

Der Rumpenheimer Schloßpark

Georg Wittenberger

Etwa acht Hektar groß ist der teilweise unter Landschaftsschutz stehende Park des Rumpenheimer Schlosses, der sich am Main in Richtung Hanau hinzieht. Neben einem wahren Vogelparadies ist der seit Jahren für die Öffentlichkeit geschlossene Park auch ein kleines Paradies für den Pflanzenfreund geworden. Leider will die Stadt Offenbach ihn in eine öffentliche Parkanlage mit 1,5 km Spazierwegen umwandeln. Es bleibt abzuwarten, was von den Pflanzen uns in Zukunft erhalten bleibt.

Von unschätzbarem Wert ist der alte Baumbestand des Parks. Es gedeihen die verschiedensten Ahorn-Arten, Eschen, Linden, verschiedenfarbig blühende Roßkastanien, Eichen, darunter die seltene Pyramideneiche im Vorhof des Schlosses, Robinien, Magnolien und Trompetenbäume (*Catalpa* SCOP.).
Auch finden wir dort 200 Jahre alte Ginkgobäume aus Japan, den Tulpenbaum aus Amerika, Götterbäume aus China und eine 250 Jahre alte Blutbuche. Doch sind letztere alle im nachfolgenden Verzeichnis von dort vorkommenden Pflanzen mit aufgeführt.

Liriodendron tulipifera L. – Tulpenbaum
Ginkgo biloba L. – Zweilappiger Ginkgo
Taxus baccata L. – Beeren-Eibe
Larix decidua MILL. – Europäische Lärche
Milium effusum L. – Wald-Flattergras
Arum maculatum L. – Gefleckter Aronstab
Gagea lutea KER-GAWLER – Wald-Goldstern
Allium ursinum L. – Bären-Lauch
Ornithogalum boucheanum ASCHERS. – Garten-Milchstern
Fagus sylvatica var. atropunicea WEST. – Blutbuche
Juglans cinerea L. – Butternuß
Ulmus glabra HUDS. – Berg-Ulme
Morus alba L. – Weißer Maulbeerbaum
Viscum album L. – Laubholz-Mistel
Cerastium glomeratum THUILL. – Knäuel-Hornkraut
Anemone ranunculoides L. – Gelbes Windröschen
Anemone nemorosa L. – Busch-Windröschen
Ficaria verna HUDS. – Frühlings-Scharbockskraut
Ranunculus acer L. – Scharfer Hahnenfuß
Chelidonium majus L. – Großes Schöllkraut
Corydalis solida SW. – Gefingerter Lerchensporn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Rube Gustav, Heise Karl

Artikel/Article: Bärlapp-Gewächse im Seulingswald 45-47